



Abend -

Zeitung.

5.

Donnerstag, am 6. Januar 1831.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler [Th. Hell.]

Der Segen treuer Liebe.

Heil! wer aus den Millionen,
Die uns rings zur Seite wohnen,
Glücklich Freund und Freundin fand;
Heil! wenn um verwandte Seelen,
Die im Einklang' sich vermählen,
Liebe schlingt ihr Rosenband.

Glücklich, die nach vielen Jahren
Treu der Liebe Schwur bewahren,
Treulich, wie des Aethers Blau!
Ihnen tönen Himmelslieder,
Reicher Segen träufelt nieder
Ihnen mild, wie Morgenthau.

In des Lebens Labyrinth,
An des Pfades tiefen Gründen
Sch'n sie sich'rer Herz an Herz.
Wenn die Brust in Trauerstunden
Blutet aus geschlagenen Wunden,
Lindert Mitgefühl den Schmerz.

Jede Freud' auf ihren Wegen
Dührt das Herz wie Himmels Segen,
Wird für sie zur Seligkeit;
Schöner leuchtet Gottes Sonne,
Milder lacht des Lenzes Wonne,
Wenn das Leben Liebe weicht.

Wenn des Lebens Sonne sinket
Und der Feierabend winket,
Treue Liebe trauert nicht;
Denn sie hofft in lichtern Höhen
Freudig auf ein Wiedersehen,
Wenn das Herz im Tode bricht.

E. A. Heyne.

Das Schlachtfeld von Sievershausen.

(Fortsetzung.)

Doch, was rede ich von dergleichen, — fuhr der Alte nach einer Pause fort — Ihr wollt ja nur wissen, weshalb ich meinen unglücklichen Herrn verlassen mußte. Ach! er selbst sandte mich zürnend von sich, hört, wie dieß geschehen konnte.

Wir waren eben in Brüssel, wo wir durch einige niederländische Große zuweilen Nachrichten aus Sachsen bekamen. Mir blutete jedesmal das Herz, wenn ich von meinem Vaterlande hörte. Die Kurfürstin und ihre Kinder hatten kaum noch so viel, daß sie nothdürftig, nicht fürstlich leben konnten; in den Kirchen, wo sonst Luther selbst die reine Lehre verkündete, wurde der Gottesdienst nach einer neuen Weise, auf Art des Interims, gehalten und Alles, was wir von dort her erfuhren, mußte uns tief betrüben. Des Kurfürsten standhafter Muth ward durch alles dieses nicht erschüttert, mir aber wollte die Geduld fast vergehen, die mir auch nicht in reichlichem Maße zugemessen ist, denn der rechte Glaubensmuth ist mir nicht geworden, weshalb mich auch Doctor Martinus zuweilen getadelt hat. Oft bot sich uns in dieser Zeit eine Gelegenheit zu entfliehen dar, aber nie wollte der Kurfürst sie benutzen. „Mein Wort ist mir heilig, nie werde ich es brechen;“ sagte er dann: „ist es Gottes Wille, daß ich als ein freier Fürst in die mir übrig gebliebenen Lande zurückkehren soll, so wird er schon meine